

„Der Mensch als Maßstab“

Architektur und psychosoziale Gesundheit im bezahlbaren Wohnungsbau

Wie kann Wohnarchitektur zum Erhalt und zur Förderung psychosozialer Gesundheit beitragen? Um Antworten auf diese Frage zu finden, hat die Volkswohnung gemeinsam mit dem Büro Kopvol architecture & psychology das Forschungsprojekt „Der Mensch als Maßstab. Architektur und psychosoziale Gesundheit im bezahlbaren Wohnungsbau“ initiiert. Gefördert wurde das beispielgebende Projekt 2021-2023 im Rahmen der Wohnraumoffensive Baden-Württemberg. Die Antworten, die Kopvol in der zweijährigen Untersuchung im mehrgeschossigen Mietwohnungsbau der Volkswohnung in Karlsruhe gefunden hat, sind teils überraschend, teils bestätigend klar.

Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum nimmt kontinuierlich zu. Gleichzeitig steigt die psychosoziale Belastung der Mieter:innen. „Verdichten, verkleinern, teilen. Um uns den ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart zu stellen, müssen wir künftig alle zusammenrücken“, sagen die Einen. Was aber sagen die Anderen? Menschen, die im sozial geförderten Wohnungsbau bereits auf normierten Flächen und in effizienten Grundrissen leben? Was können wir von ihrer Lebenswirklichkeit lernen? Was müssen wir anders planen, was besser entwerfen?

Diesen Fragen hat sich die Volkswohnung als Initiatorin des Forschungsprojektes „Der Mensch als Maßstab. Architektur und psychosoziale Gesundheit im bezahlbaren Wohnungsbau“ gestellt. Als Große Bestandshalterin mit rund 13.500 Wohnungen in Karlsruhe kann sie maßgeblich Einfluss nehmen auf die Planung von Neubauten und Bestandsstrukturen. Unstrittig ist, dass Bezahlbarkeit und Ökologie zentrale Themen sind. Aber wie entstehen Wohnungen, die sich förderlich auf die psychische und physische Gesundheit der Bewohner:innen auswirken? Die Volkswohnung wollte herausfinden, wie beispielsweise das Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit gestaltet sein muss, damit das Zusammenleben in heterogenen Nachbarschaften gut funktioniert. Die Schaffung einer soliden Datenbasis für den Diskurs war dabei besonders wichtig.

In einer Projektpartnerschaft mit dem Büro Kopvol architecture & psychology – hinter dem die Pionierinnen der Architekturpsychologie in Deutschland, Prof. Dr. Tanja C. Vollmer und Prof. Gemma Koppen, stehen – wurde das gemeinsame Projekt aufgesetzt und zwischen 2021 und 2023 im Bestand der Volkswohnung durchgeführt. Möglich war dies durch die Unterstützung des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg, das die Grundlagenforschung im Rahmen der Wohnraumoffensive Baden-Württemberg als beispielgebendes Projekt förderte.

Kopvol untersuchte in einem empirisch prospektiven Ansatz die Wohnsituation von insgesamt 1.779 Bewohnerinnen und Bewohner der Volkswohnung und führte ein vielschichtiges methodisches Testverfahren durch. Drei Testbereiche wurden untersucht: wohnbezogene Bedürfnisse, architekturbezogene Gesundheit und psychosoziale Gesundheit. Ein wichtiges Ergebnis ist, dass die Befriedigung von vier Bedürfnissen eine zentrale Rolle für die psychosoziale Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner spielt:

1. Das Bedürfnis nach Privatheit ist deutlich höher als das Bedürfnis nach sozialer Interaktion mit den Hausbewohner:innen. Je stärker Sicht- und Lärmschutz gegenüber Nachbarn gewährleistet ist, desto höher sind subjektives Wohlbefinden und gesundheitsbezogene Lebenszufriedenheit.
2. Das Bedürfnis nach Entwicklung sollte zu gleichen Teilen von regenerierenden und stimulierenden Entwurfsmerkmalen der Wohnung und Wohnumgebung befriedigt werden. Je eingegengter sich Bewohnerinnen und Bewohner fühlen, desto ungesünder nehmen sie sich selbst und ihr Leben wahr.
3. Das gesundheitsrelevante Bedürfnis nach Zugehörigkeit ist dann befriedigt, wenn der Wohnraum ausreichend Möglichkeit zum Selbstaussdruck, also zur individuellen Gestaltung, lässt und gleichzeitig traditionelle Strukturen aufweist, beispielsweise klassische Raumaufteilungen.
4. Das Bedürfnis nach Komfort richtet sich eindeutig auf den Wunsch nach effizient gestalteten Wohnräumen, die ausreichend Staumöglichkeiten und kurze Wege bieten.

Die gewonnenen Forschungserkenntnisse der Architekturpsychologie wurden in einen laufenden Planungsprozess eines konkreten Neubauvorhabens der Volkswohnung in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro schneider+schumacher in der Karlsruher Waldstadt übertragen. Die von kopvol zu jedem Workshop erstellte architekturpsychologische Analyse bildete die Ausgangslage für den gemeinsamen Austausch und die Diskussion. Neben der analytischen Entwurfsbetrachtung wurde die Planungsentwicklung in einer Übersicht dokumentiert, um die jeweiligen Veränderungen des Entwurfs beratend zu bewerten. Im Zeitraum vom 02|2021 – 02|2023 fanden fünf Workshops im digitalen Format statt. Leider lässt sich das Projekt unter den aktuellen Rahmenbedingungen nicht wirtschaftlich darstellen. Daher kann das Vorhaben im Moment nicht in die Ausführung kommen.

Die Auseinandersetzung am konkreten Projekt sowie die Erkenntnisse aus der Forschungsstudie wirken auf vielfältige Weise: als Bestätigung, als Korrektiv und als Inspiration. So manche Vermutung, die bislang nur als Erfahrungswissen vorlag, konnten belegt werden. Andere Erkenntnisse haben in ihrer Klarheit und Eindeutigkeit überrascht, da sie zum Teil den üblichen Postulaten zum zukünftigen Wohnen widersprechen. Die vorgestellten Raumkonzepte können Einfluss nehmen auf konkrete Planungsvorhaben: Die Grundrissgestaltung wird beeinflusst, das Verhältnis von Rückzug und Öffnung wird diskutiert und Orte für zufällige Begegnung rücken in den Fokus.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung im Dezember 2023 wurden die Erkenntnisse einer interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Die Studie ist unter dem Titel „Der Mensch als Maßstab. Architektur und psychosoziale Gesundheit im bezahlbaren Wohnungsbau“ (Pabst Science Publisher, 2023 – ISBN 978-3-95853880-1) im Handel erhältlich.

Die Volkswohnung hat sich sehr über das Weiterbildungscurriculum der Hochschulen Coburg und Karlsruhe unter Leitung der Professorinnen Gemma Koppen und Susanne Dürr in Kooperation mit dem IFBau der Architektenkammer Baden-Württemberg gefreut, welches dieses Wissen vermitteln und vertiefen wird.